

Ersteinst  
Montag, Mittwoch,  
Donnerstag, Freitag  
und Samstag.

Preis vierteljährlich  
hier 1. M., mit Lehrer-  
lohn 1.10 M., im Bezirks-  
und 10 km-Bereich  
1.20 M., im übrigen  
Württemberg 1.30 M.  
Monatsabonnements  
nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Auflage 2150.

Kupfer- und  
I. b. I. 1/2. Blatt auf  
gehob. Schrift über  
beren Raum: bei 1. mal.  
Stärkung 10 4.  
bei mehrmaliger  
entsprechend Rabatt.

Gratisbeilagen:  
Das Wanderscheine-  
und  
Equis. Verzeichnis.

Nr. 236

Nagold, Donnerstag den 3. Dezember

1903.

### Amtliches.

#### Aufforderung

zur Anmeldung der Wandergewerbebetriebe be-  
hufs der Besteuerung und Erteilung der Wander-  
gewerbescheine für das Kalenderjahr 1904.

Gemäß § 12 der Verfügung der Ministerien des Innern  
und der Finanzen vom 18. Dez. 1899 (Reg.-Bl. S. 1185),  
betreffend den Vollzug des Gesetzes vom 15. Dezbr. 1899  
über die Wandergewerbesteuer, werden alle diejenigen  
Personen des Oberamtsbezirks, welche beabsichtigen,  
im Kalenderjahr 1904 das Wandergewerbe  
zu betreiben, angefordert, ihren Gewerbebetrieb  
bei der zuständigen Steuerbehörde anzumelden  
und einen Steuerschein zu lösen.

Wandergewerbesteuerpflichtig und daher zur Lösung eines  
Steuerscheins verpflichtet sind alle diejenigen Personen, welche  
in Württemberg außerhalb des Gemeindeforts ihres Wohn-  
orts ohne Begründung einer gewerblichen Niederlassung und  
ohne vorgängige Bestellung in eigener Person:

1. Waren feilbieten (Händler, Inhaber von Wander-  
lagern),
2. Warenbestellungen ohne vorgängige ausdrückliche Auf-  
forderung bei Privatpersonen (Nichtkaufleuten) auf-  
suchen (Detail-Handel),
3. Waren bei anderen Personen als bei Kaufleuten oder  
Produzenten, oder an anderen Orten als in offenen  
Verkaufsstellen zum Wiederverkauf ankaufen,
4. gewerbliche Leistungen anbieten (Schwermaschinen,  
Schirm- und Stoffeläden, Drechseln mit Maschinen etc.),
5. Musikaufführungen, Schauspielen, theatralische Vor-  
stellungen oder sonstige Lustbarkeiten, ohne daß ein  
höheres Interesse der Kunst oder der Wissenschaft da-  
bei obwaltet, darbieten wollen.

Der Steuerschein ist vor Beginn des Wandergewerbe-  
betriebs zu lösen.

Zufänglich zur Ausstellung von Steuerscheinen ist der  
Ortssteuerbeamte des Wohnorts des Wandergewerbetreibenden  
und für diejenigen, welche in Altensteig wohnen, sowie  
für Detailreisende das Kameralamt (Bezirkssteuerramt).

Die Steuerscheine für das Kalenderjahr 1904 können  
schon im laufenden Monat gelöst werden, worauf behufs  
rechtzeitiger Anmeldung des Betriebs besonders aufmerksam  
gemacht wird.

Der oberamtliche Wandergewerbeschein kann erst dann  
ausgestellt werden, wenn der Wandergewerbetreibende im  
Besitz des Steuerscheins ist.

Wer den Wander-Gewerbebetrieb beginnt,  
ohne einen Steuerschein gelöst zu haben, wird  
bestraft.

Frei von der Wandergewerbesteuer und daher zur Lösung  
eines Steuerscheins nicht verpflichtet ist:

1. wer selbstgewonnene (nicht vorher aufgekaufte) Er-  
zeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, des Garten-  
und Obstbaues, der Geflügel- und Bienenzucht, der  
Jagd und Fischerei feilbietet;

2. wer in der Umgegend seines Wohnortes bis zu 15 km  
Entfernung selbstverfertigte bzw. selbstzubereitete  
Waren, welche zu den Gegenständen des Wochenmarkt-  
verkehrs gehören (Butter, Schmalz, Brot und Fleisch,  
Häufigergerichte, Steingut, Korbwaren, Besen etc.), feil-  
bietet oder gewerbliche Leistungen, hinsichtlich deren  
dieser Landesgebrauch ist, anbietet;
3. wer auf Messen, Jahr- und Wochenmärkten Waren  
an- oder verkauft oder Bestellungen auf Waren auf-  
sucht.

Die Ortssteuerämter sind angewiesen, auf Ansuchen  
nähere Auskunft zu erteilen.

Altensteig,  
Nagold, den 1. Dez. 1903.

K. Kameralamt: K. Oberamt:  
Kobler. Ritter.

### Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Mit dem 1. Januar beginnt ein neues Abonne-  
ment auf das landwirtschaftliche Wochenblatt,  
da dessen kostenfreier Bezug mit dem Eintritt in den landw.  
Verein verbunden ist, und zum Zweck der Fertigstellung  
der Postlisten die Mitgliederliste spätestens bis 10. Dez.  
nach Stuttgart eingeschickt werden muß, so werden diejenigen,  
welche dem landw. Verein beitreten wollen, gebeten, sich  
spätestens bis 8. Dez. d. J. mündlich oder schriftlich  
bei dem mitunterzeichneten Kassier Klein anzumelden.  
Spätere Meldungen würden erst vom 1. April 1904 zum  
Bezug des landw. Wochenblatts berechtigen. Auch der Aus-  
tritt aus dem Verein kann nur durch Abmeldung bis zum  
8. Dez. erfolgen. Wer diesen Termin versäumt, erhält  
sein Blatt weiterhin zugesandt und hat seinen Beitrag für  
das Jahr 1904 fortzuentrichten. Die Herren Ortsvor-  
sitzer werden freundlichst ersucht, ebenfalls bis zum 8.  
Dez. dem Kassier Klein anzuzeigen, welche Mitglieder  
wegen Todes oder Wegzugs zu streichen sind, im Ver-  
säumnisfall wäre für einen Ersatzmann zu sorgen.

Nagold, 3. Dezbr. 1903.

Vereinsvorstand: Kassier:  
Oberamtmann Ritter. Klein, Hirschwirt.

### Politische Uebersicht.

Im Etat für das württembergische Militärkontingent  
betragen die Einnahmen 1,013,015 M., mehr 846,500 M.,  
die fortdauernden Ausgaben 21,406,440 M., mehr 126,489 M.,  
darunter für Geldverpflegung der Truppen 6,006,161 M.,  
mehr 48,937 M., für Bekleidung und Ausrüstung der Truppen  
1,498,189 M., mehr 50,147 M., für Naturalverpflegung  
6,239,760 M., weniger 146,095 M., die einmaligen Ausgaben  
des ordentlichen Etats 2,798,310 M., mehr 1,396,770 M.,  
darunter 1,153,000 M. als erste Rate für die Beschaffung  
von Waffen vom Jahre 1898 und für Kriegsfornationen.  
Im außerordentlichen Etat wurden 12,000 M. für die erste  
Ausstattung für hinzutretende Kriegsfornationen verlangt.  
Nach dem Reichsfinanzgesetz betrug in der Zeit vom  
April bis Oktober die Einnahme an Zöllen und Verbrauchs-

steuern 448,7 Millionen Mark (= 15,4 Millionen Mark).  
Von dem Minus entfallen 6,8 Millionen Mark auf die  
Rauchbottichsteuern und 3,3 Millionen Mark auf die Ver-  
brauchsabgabe von Branntwein. Die Post- und Tele-  
graphenverwaltung ergab bisher ein Mehr von 13,030,084  
Mark; ferner weist die Reichsbahnverwaltung ein solches  
von 4,965,000 Mark auf. Die zur Reichskasse gelangte  
Zuweisung betrug bis Ende Oktober 458,9 Mill. Mark  
(mehr 11 Mill. Mark).

Der Bundesrat überwiegt in seiner gestrigen Sitzung  
die Uebersichten über die Einnahmen und Ausgaben der  
Schutzgebiete für 1901 und 1902, sowie die Vorlage, betr.  
die Unfallversicherung der Seefischer, den zuständigen Aus-  
schüssen und erteilte den Ausschussberichten über die Ge-  
setzentwürfe, betreffend die Feststellung des Haushaltsplans für  
die Schutzgebiete auf das Rechnungsjahr 1904, betreffend  
den Etat der Reichskasse, und betreffend die Feststellung  
des Reichshaushalts für 1904, seine Zustimmung.

Es scheint, daß das neue italienische Ministerium die  
Handelsvertragsverhandlungen beschleunigen will, um die  
Kammer durch gute Nachrichten zu gewinnen. Bemerkens-  
wert ist jedenfalls, daß ein offizielles Blatt schreibt, das  
jetzige Kabinett habe in Tagen mehr getan als das vorige  
in Monaten. Der „Messaggero“ lobt deshalb Lugatti, der  
schon mit der geplanten Verlängerung des österreichischen  
Handelsvertrages um ein halbes Jahr einen Erfolg gehabt  
habe, und wünscht, daß er ein gleiches mit Deutschland er-  
wirke. Unterdes teilt die „Tribuna“ mit, daß Italien ohne  
die Weinklausel keinen Handelsvertrag mit Oesterreich ab-  
schließen werde.

### Parlamentarische Nachrichten.

r. Stuttgart, 28. Nov. Die heutige Sitzung der Kom-  
mission zur Beratung der Gemeinde- und Bezirksord-  
nung wurde mit der Abstimmung über Art. 31 eröffnet,  
der gestern zurückgestellt worden war und bestimmt, daß  
Gemeindebeamte zu den Verhandlungen über Gegenstände  
ihres Geschäftskreises mit beratender Stimme anzuge-  
zogen werden sollen. Dieser Satz wird mit sämtlichen 14 abge-  
gebenen Stimmen angenommen. Hierauf wird die Weiter-  
beratung bei Art. 35 aufgenommen, der von der Proto-  
kollierung der Verhandlungen des Gemeinderats handelt.  
Der Entwurf schlägt vor: „Ueber die Verhandlungen des  
Gemeinderats ist ein fortlaufendes Protokoll zu führen, in  
welches die gefassten Beschlüsse vollständig aufzunehmen sind.“  
Dieser Satz wird angenommen, ebenso die weiteren Sätze  
mit unwesentlichen redaktionellen Änderungen. Art. 36  
wird auf den Antrag des Abg. Haug ganz gestrichen. Er  
lautete im Entwurf: „Die auf Grund eines Gemeinderats-  
beschlusses ergebenden Ausfertigungen werden, soweit nicht  
für einzelne Fälle abweichende Bestimmungen getroffen sind,  
namens des Gemeinderats von dem Ortsvorsitzer oder dessen  
Stellvertreter unterzeichnet und wenn ein Ratsschreiber auf-  
gestellt ist, von diesem gegengezeichnet.“ Art. 37 wird in fol-  
gender Fassung angenommen: „Zur Vorbereitung der Ver-  
handlungen des Gemeinderats können von demselben aus

Der Meister hatte seine Pfeife angezündet und die  
Näze aufgesetzt.

„Kommt, Mutter,“ sagte er freundlich, „laß uns  
draußen nach unsren Arosas und Wellchen sehen. Wir  
waren immer eins miteinander und wollen es auch ferner  
bleiben. Der Berg, den der Junge mit Gewalt ersteigen  
will, ist zu hoch und zu steil, er bricht dabei den Hals  
und reißt seine Eltern mit in's Verderben. Hier unten  
im Tal ist's ganz gemütlich, und der Sperling in der  
Hand ist besser und sicherer als ein Paradiesvogel auf dem  
Dache.“

„Zum Denken, Sophie!“ sagte er nach einer Pause stin-  
runzelnd hinzu, als die Frau, emsig weiter nähend, keine  
Miene machte, seiner Aufforderung mit ihm in das hinter  
dem Hause befindliche Gärtchen zu gehen, nachzukom-  
men. „Es scheint, daß du mir wirklich böse bist; eine  
solche Unvernuft hätte ich nicht bei meiner klugen Frau  
gesehen.“

„Unvernunft?“ wiederholte sie hastig, „ja freilich, Dir  
darf ich dieses Wort nicht übel nehmen, weil Dir die Flügel  
fehlen, um zu fliegen. Du fähst es nicht, wie bitter das  
Brot mir schmeckt, das ich täglich essen muß, und wie sehr  
ich den sonnigen Platz vermisse, den ich früher, als Du selbst-  
ständiger Meister warst, unter einer gebildeteren Klasse ein-  
nehmen durfte. Und zu einem solchen Lose willst Du Deinen  
Sohn verdammen, der es in einer höheren Schule gewohnt  
worden ist, mit Söhnen gebildeter Kreise zu verkehren, der  
eine ganz andere Anschauung von der Welt hat, als Du,

### Am Ehr' und Gold.

Roman von G. von Linden.

1) Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Du brauchst darüber nicht so fürchterlich zu lachen,“  
sprach die Frau gekränkt. „Was kann er dafür, daß sein  
Sinn so hoch steht? — Er will nun einmal nicht wie  
eine Schnecke am Boden fort kriechen und höchstens als  
Fabrik-Meister sein Leben beschließen. Er will reich  
werden.“

„Reich werden, als feiner Mann auf die armen Eltern  
herabsehen,“ unterbrach der Meister sie heftig, „ja, das ist  
des Bubels Kern, — nicht aus der Ueberszeugung, daß der  
Dandel sein richtiger Beruf ist, nein, aus der Gier nach  
Geld und Gut sperrt er sich, des Vaters Handwerk zu er-  
lernen, um als sein berechneter Nachfolger ein hübsches  
Auskommen zu haben. O, wie weh mir das tut, daß ich  
solche Geldgier an meinem Kinde entdecken muß, da ich  
mich selber so frei davon fühle und es stets verachtet habe.  
Siehst Du denn nicht ein, Mutter, daß Du Dir selber eine  
Nute hindest, wenn ich Deinen Bitten nachgeben wollte?  
Glaubst Du, wir wären ihm später feyn genug, wenn er  
wirklich sein Ziel erreichen sollte? Großkaufmann! — Es  
ist zu lächerlich! Glaubst denn der einfältige Junge, daß ich  
dazu die Mittel hätte? In einem Ladengeschäft kann er  
sich frei lernen und das brächte man am Ende auf, was  
nämlich die Kleidung und die Handelsschule noch kosten, —  
obgleich eine so lange Lehrzeit keine besondere Annehm-

lichkeit ist. Das, wonach sein Sinn steht, ist rein un-  
möglich, und darum heißt es hier einfach: Fröh, Vogel,  
oder Kirch!“

Die Mutter schwieg, sie konnte ihrem verständigen  
Gatten nicht unrecht geben, aber sie haberte im stillen mit  
ihm, daß er sein schönes Geschäft nicht aufrecht gehalten  
und allzu gutmütig Kredit und Bürgschaften gewährt hatte.  
Nun mußte der einzige Sohn, der, um ein Fabrikmeister  
werden zu sollen, viel zu viel gelernt hatte, dafür büßen.  
Die gute Frau verhehlte es sich durchaus nicht, daß ihr  
Sinn ebenfalls nach einer höheren Stellung in der Welt  
stand und sie diese durch den Sohn zu erlangen hoffte.  
Und im Grunde war's ja auch nicht sündhaft, einen solchen  
Wunsch zu hegen, zumal sie in ihrem Elternhause eine  
bessere Erziehung genossen hatte als ihr Gatte und ihn in  
geistiger Hinsicht überragte. Der Gedanke, daß ihr hübscher  
kluger Sohn einfacher Handwerker werden sollte, ohne  
irgend welche Aussicht auf eine höhere gesellschaftliche  
Stellung, war ihr so unerträglich, daß sie sich Gewalt  
antun mußte, um nicht dem Gatten offen ihre Erbitter-  
ung zu zeigen und ihm den Krieg bis auf's Messer zu  
erklären.

Es war an einem Sonntag-Nachmittag, als dieses  
Gespräch zwischen den Ehegatten stattfand. Draußen blaute  
der Himmel und die Sonne strahlte wärmend auf die  
grünende und knospende Erde herab, denn es war Lenz  
und in wenigen Wochen sollte der junge Frangott Weber  
die Schule verlassen, um den Ernst der Lebensschule kennen  
zu lernen.

chinen,  
Koch-  
per u.  
mpfe,  
Mk.,  
osser  
e, bil-  
el.  
er-  
achts-  
erei  
Kausen,  
en Kirchenplatz.  
Licht-  
rkung  
elersparnis  
Benützung des  
renners.  
umpf!  
änderung!  
co. Nachn. Vor-  
14, 16" Rund-  
verkäufer Niefen  
Glühlicht-  
Kronach.



seiner Mitte Ausschüsse bezieht werden. „Den Vorsitz in diesen Ausschüssen führt der Ortsvorsitzer oder dessen Stellvertreter, falls aber diese verhindert sind, ein von dem Ausschuss gewähltes Mitglied desselben.“ Diese Fassung entspricht dem Entwurf, in dem jedoch statt „Ausschuss“ „Kommission“ gesagt war. Art 38 wird unverändert angenommen. (Die in Art. 30—37 getroffenen Bestimmungen finden auf die gemeinderätlichen Abteilungen entsprechende Anwendung) und nachträglich ein Art. 32 hinzugefügt, wonach Zeugnisse und ähnliche minderwertige Gegenstände auch im Zirkulationswege angekauft, bezw. erlöst werden können. Art. 39 handelt von Vertretung der Gemeindevorstände, wenn der Gemeinderat in seiner Mehrheit an der Beschlussfassung verhindert ist, und besagt: „Ist der Gemeinderat nicht beschlussfähig, so tritt der Bezirksrat an seine Stelle. Derselbe hat gegebenenfalls seine Entscheidung erst nach Rücksprache mit den nicht beteiligten Gemeinderatsmitgliedern zu treffen.“ Der Entwurf wird mit 10 gegen 6 Stimmen angenommen. Damit wird die Sitzung geschlossen. Wegen Eröffnung des Reichstags werden die Beratungen erst in etwa 14 Tagen fortgesetzt werden.

## Tages-Neuigkeiten.

### Aus Stadt und Land.

Magd., 3. Dezember.

**Champagnefeiern.** Weitere Berichte gingen von aus Wildberg: Unter äußerst zahlreicher Beteiligung beging der hiesige Militärverein am Andreasfesttag die für die Württemberger so denkwürdigen Tage von Billers und Champigny im Gasthaus zum Waldhorn. Reden und patriotische Gesänge trugen wesentlich zu einer gehobenen Stimmung bei. Ihren Höhepunkt erreichte die Begeisterung, als Stadtpfarrer Dietrich den Helden der ruhmreichen Siege vor Paris selbstverfachte schöne Strophen widmete. — **Höfingen:** Am Montag veranstaltete der hiesige Militär- und Kriegerverein, mit den Veteranen im Gasthaus zum Rappen eine schöne Feier zur Erinnerung an die ruhmvollen Tage der Württemberger bei Billers und Champigny. Veteran Bauunternehmer Adam Kirchenmann hielt einen Vortrag über die Erstürmung von Champigny, wobei auch drei hiesige Ausmarschierete verwundet wurden. Einer der damals Verwundeten wohnte der Feier selbst an. Die Versammlung erhob sich zum ehrenden Gedächtnis der verstorbenen Kameraden. Hierauf dankte Vorstand, Maurermeister Gärtner, für den packenden Vortrag und schloß mit einem Hoch auf den Verein. In angenehmer Unterhaltung blieb man dann noch einige Stunden beisammen.

**Vom Rathaus.** Die Sitzung findet in dieser Woche am Freitag statt.

— **r. Bernad, 1. Nov.** In der hiesigen Sögmühle des H. Phil. Mater jun. wird gegenwärtig eine Dynamo-Maschine zur Erzeugung des elektrischen Lichtes aufgestellt; bereits haben einige weitere Abnehmer von elektrischem Lichte sich angemeldet.

**Calw, 1. Dez.** Gestern hat sich hier ein Bezirksverein zur Erhaltung der Volkstrachten gebildet. 1. Vorsitzender des Vereins ist Stadtschultheiß Müller in Reulbach, 2. Vorsitzender Verwaltungs-Aktuar Staudenwayer hier.

**Tübingen, 30. Nov.** Das Justizministerium ließ den Stationskommandanten Schuster in Tübingen und Vollmer in Göttingen für ihre hervorragende Tätigkeit in Sachen der Ermittlung der inzwischen hingerichteten Raubmörder Käppler und Hespeler je eine Geldprämie von 50 Mark ausshändigen.

**Tübingen, 1. Dezbr.** Die Versuche, die in der Tierarzneischule unternommen wurden, um die Ursachen des Pferdesterbens im „Walddörnte“ festzustellen, haben, wie aus Stuttgart gemeldet wird, bis jetzt zu keinem Resultat geführt. An dem Pferd, das das betreffende Fieber er-

hielt, konnte eine besondere Wirkung nicht wahrgenommen werden. Nachdem nun in Tübingen neuerdings ein Pferd und ein Ziegenbock unter den gleichen Symptomen verendet sind, wie jene Pferde, wurden die Versuche wieder aufgenommen, und zwar an Ziegen. Auch ihnen wurde von dem Fieber gereicht, das die verendeten Tiere in Tübingen erhalten haben. Doch ließ sich auch in diesem Fall eine bestimmte Wirkung nicht feststellen. Es sollen demnach nun nochmals bei Pferden mit diesem Fieber Versuche gemacht werden.

**Stuttgart, 30. Novbr.** Niedere Verwaltungsbedienstung. Um hervorzuheben Zweifel zu begegnen, hat das Ministerium des Innern laut „Staatsanz.“ verfügt, daß für die nächste niedere Verwaltungsbedienstung im Frühjahr 1904 die neuen im Regierungsblatt Nr. 23—26 für das Jahr 1903 verkündigten Steuererlasse Gegenstand der Prüfung sein werden, daß jedoch vorerst nur Kenntnisse der wesentlichen und allgemeinen Bestimmungen der neuen Gesetze und der hauptsächlichsten Abweichungen von der bisherigen Gesetzgebung verlangt und die zurzeit noch in Geltung befindlichen Steuererlasse in der gleichen Weise wie bisher geprüft werden.

**Stuttgart, 30. Nov.** Wie alljährlich, so konnte auch am heutigen Ehrenfeste der Württemberger der „Verband der Inhaber des Eisernen Kreuzes in Württemberg“ Geldunterstützungen im Gesamtbetrag von 325 M an 6 bedürftige Kameraden verteilen. Obwohl der Verband von Seiten unfreiwilliger Abwesender, wie auch von vielen Offizieren und Beamten in seinen edelmütigen Bestrebungen tatkräftige Förderung erfahren durfte, wäre es doch bringend zu wünschen, daß er in seinem Vorkampfe auch von weiteren Kreisen der Bevölkerung unterstützt würde. — An der Spitze des Eisernen Kreuz-Verbandes steht Reichsbankbeamter Karl Witte in Stuttgart. Möge der Verband auch fernwärts sich ebenso segensreich betätigen wie bisher!

**r. Stuttgart, 30. Nov.** In einer Wirtshaus in der Urbanstraße sind am Samstagabend zwischen mehreren Gästen Streithändel entstanden, die in eine Schlägerei ausarteten. Im Verlauf der Schlägerei griff ein Beteiligter zum Revolver und brachte einem anderen eine gefährliche Schußwunde in die linke Seite bei. Der Verletzte wurde ins Katharinenhospital überführt; der Täter ist festgenommen.

**Stuttgart, 1. Dez.** Dem Vernehmen nach wird demnächst eine neue Prüfungsordnung für die Zeichenlehrer Württembergs bekannt gegeben werden, durch welche die Anforderungen bezügl. des Bildungs- und Studiengangs dieser Fachlehrer eine nicht unerhebliche Verschärfung erfahren. Als Voraussetzung der Zulassung zur Prüfung soll namentlich verlangt werden, das Abgangsexamen der achten Klasse eines Gymnasiums, Realgymnasiums oder einer Realschule, ein mehrjähriger Besuch der Kunstgewerbeschule bezw. der Akademie und der Nachweis einer zweijährigen Tätigkeit in einem kunstgewerblichen Etablissement.

**Stuttgart, 2. Dezbr.** Dem Fahnenjunker des Württ. Inf.-Regts. Nr. 125 Fr. Wimmer in Stuttgart wurde die öffentliche Anerkennung der Regierung von Oberbayern dafür ausgesprochen, daß er mit eigener Lebensgefahr die schon gewordenen und durchgegangenen Pferde eines mit vier Personen besetzten fahrerlosen Platerwagens aufhielt und zum Stehen brachte.

**r. Cannstatt, 30. Nov.** Die Direktion der Stuttgarter Straßenbahn erklärt in der Cannstatter Zeitung zu der Frage, ob sie im Falle der Eingemündung genehmigen werden könnte in Cannstatt neue Straßenbahnlinien zu bauen, daß vertragsmäßig weder die Cannstatter Straßenbahn zum Bau weiterer Linien in Cannstatt herangezogen wird noch die Stuttgarter Straßenbahn, die bis zu einer bestimmten Ausdehnung ev. Straßenbahnlinien nur innerhalb der am 26. Juni 1899 bestandenen Markung der Stadt Stuttgart auszubauen verpflichtet sind.

**Cannstatt, 30. Novbr.** Heute nachmittag wurde die Restaurationsgattin Napp verhaftet und ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Die Frau, die schon seit längerer Zeit mit ihrem Mann in Unfrieden lebt, wollte ihren Mann

haft vollständig recht, Sophie! — Brauchst eigentlich nur „Geld“ zu sagen, damit hätte ich schon die rechte Stellung in der Welt. Könnte ich als reicher Rentner leben, dann würde ich Freunde an allen Ecken finden und könnte sie mir nach Belieben auswählen. Aber, so wahr ich Gottlieb Weber heiße, sie sollten auch dann meine Schwelle nicht betreten. Die wenigen Freunde, die ich noch habe, genügen mir, denn ich weiß, daß sie um meinetwegen mich besuchen. Wenn Du dich unglücklich fühlst, daß die hoffärtigen Weber, die im Grunde nur Kaffeeklatsch verstehen, was sie dann Unterhaltung nennen, nicht mehr zu uns kommen, so tut mir das herzlich leid, aber ich glaube, daß die Frauen meiner Mitmeister in der Fabrik genau so viel wissen und zu schwagen verstehen, wie Deine früheren Bekannten. Sieh, es ist mir nicht recht, daß er mit den Realschülern, wie heute wieder, zusammen ausgeht und am Ende gar Wirtshausen besucht, aber da seine Schulzeit nun bald zu Ende ist, so habe ich nicht dreinsprechen wollen. Ich will ja auch nicht damit sagen, daß er es nicht weiter bringt, als zum Fabrikmeister. Ein tüchtiger Kunstschlosser ist ein geliebter Mann, dem die Welt überall offen steht, und der Geld wie Heu verdient. Nun mach ein freundliches Gesicht, Sophie, und geh mit mir zu Deinen Blumen.“

Die Frau unterdrückte einen Seufzer, schien aber doch Trost in der gestellten Aussicht, daß ihr Traugott als Kunstschlosser etwas Höheres in der Welt werden könne als sein Vater, zu finden, und erhob sich, um dem Gatten in das primitivste Götchen zu folgen, das mit musterhafter Ordnung gepflegt war. (Fortsetzung folgt.)

vergiffen, indem sie dem Morgenkaffee Gift beimischte. Der Mann, der sich beim ersten Schluck erbrechen mußte, schloß den Verdacht und ließ den Kaffee heimlich untersuchen, wobei das Gift gefunden wurde. Die Frau hat ihren kranken Mann in letzter Zeit in rohester Weise mißhandelt, sodas die Polizei einschreiten mußte. Die Frau soll mit einem Eisenbahnbetriebsbediensteten ein unerlaubtes Verhältnis unterhalten haben.

**Södingen, 1. Dez.** Am Samstag mittag sind nach einer Meldung des Böbl. Boten aus dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis zwei Untersuchungsgefangene entflohen, nämlich der 21 Jahre alte Schreiner Berich von Stuttgart und der gleichalterige Maler Kähler von Cannstatt. Trotz der sofort aufgenommenen Verfolgung konnten die beiden bis jetzt nicht dingfest gemacht werden.

**Fladungen, 1. Dez.** Die vielbewunderte Pfeilerlose Rekarbrücke, welche im Jahre 1778 von Architekt Egel erbaut wurde und eine Länge von ca. 250 Fuß hat, ist wegen der Raumverhältnisse beim neuen Bahnhof der Gleiserweiterung usw. zum Abbruch bestimmt worden. Mit den Arbeiten zur neuen Brücke hat die Firma C. Barckel, Tiefbauunternehmung, dieser Tage begonnen.

**r. Pöppelweiler, 1. Dez.** Vorigen Donnerstagabend nach 7 Uhr zeigte sich am hiesigen Kirchthurm eine seltene Naturerscheinung. Es fiel nämlich eine feurige Kugel, einem Meteor ähnlich, auf den Blitzableiter und plagte dann mit einem Knall, gleich einem Donnerknall, wobei Stücke in der ganzen Umgegend herumflogen; einige in der Nähe befindliche Personen fielen vor Schrecken um. Es folgte dann eine zweite Kugel, die am Blitzableiter herunter- und über das Kirchdach rollte, und als sie den Boden erreicht hatte, mit einem gleichem donnerähnlichen Schlag zerplatzte. Unmittelbar darauf folgte ein kleines Schneegestöber.

**r. Heilbronn, 30. Nov.** Gestern vormittag fuhr ein 22 Jahre alter Kaufmann mit einem sogenannten Skiff auf dem derzeit sehr hart angeschwollenen Neckar spazieren. In der Nähe des eisernen Stegs kippte das sehr schmale Fahrzeug um und der Lenker desselben fiel ins Wasser. Er konnte sich noch an dem Fahrzeug festhalten, und so wurde er etwa 500 m stromabwärts getrieben, bis der Berührungslinie in der Nähe des Wehrs samt Fahrzeug ans Land gezogen werden konnte. Wäre der junge Mann über das Wehr hinabgetrieben worden, so wäre es um sein Leben zweifellos geschehen gewesen.

**r. Ulm, 30. Nov.** Wie verlautet, soll hier ein Warenhaus großen Stils gegründet werden und zwar unter Mitwirkung einer bedeutenden Finanzkraft. Man spricht davon, daß das neue Donahotel oder das Hotel „Strich“ hiesig aussersehen sei. Nach das bereits bestehende Warenhaus, Bruder Landauer soll beabsichtigen, das Geschäft in eine frequentere Straße zu verlegen.

### Gerichtssaal.

**r. Stuttgart, 30. Nov.** Strafkammer. Einem Vergehen der fahrlässigen Gefährdung eines Eisenbahnzugs war der 29 Jahre alte Färber Eugen Bögle von hier angeklagt, weil er am Sonntag den 30. August ds. J. abends auf der Rückfahrt von Neuhausen, wohin er mit einem Abismänder Verein einen Ausflug gemacht hatte, im ersten Wagen des Filderbahnzugs die Handbremse anzog und dadurch den Zug beinahe zum Stehen gebracht hätte, wenn nicht ein Schaffner sofort eingegriffen hätte. Er entschuldigte sich, damals so betrunken gewesen zu sein, daß er sich an nichts mehr erinnern könne. Der Schaffner bezugte, wenn derselbe stark betrunken gewesen wäre, so wäre er nicht imstande gewesen die Handbremse anzuziehen. Urteil: 10 M Geldstrafe.

**Dresden, 30. Novbr.** Heute fand vor dem hiesigen Oberlandesgericht der erste Termin in dem Ehescheidungsprozess des Prinzen und der Prinzessin von Schönburg-Waldenburg statt. Die Prinzessin ist gestern hier eingetroffen. Wie der Lokalanzeiger aus Dresden meldet, wird ein 2. Termin in der Ehescheidungssache der Prinzessin Schönburg-Waldenburg in einigen Wochen stattfinden. Die Prinzessin nahm zunächst 14 Tage in Pirna Wohnung. Der Bruder der Prinzessin, Don Jaime, wird zwecks Zeugenvernehmung in Dresden erwartet. Die Ehescheidungsklage stützt sich auf Körperverletzung und Freiheitsberaubung.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 1. Dezbr.** In Hofeggers „Heimgarten“ veröffentlicht R. Schwauer einen Aufsatz „Der deutsche Kaiser“, worin er erzählt, bei der Unterredung, die Kaiser Wilhelm II mit dem Fürsten Bismarck über dessen Verhandlungen mit Windthorst hatte, habe sich der erste Reichskanzler hinreichend lassen, das Tintenglas im Zorn gegen seinen kaiserlichen Herrn zu erheben. Das habe der Kaiser dem König Albert von Sachsen berichtet, der seinerseits Dr. v. Egldy einwickelte, und von ihm habe es einst in einer vertrauten Winterabendstunde Herr Schwauer erfahren. Schwauer sagt hierzu:

„Ich sage das hiermit zum erstenmal öffentlich, um alle Vergenden über die „ungerechtfertigte und undankbare“ Behandlung des Reichskanzlers endlich einmal ins rechte Licht zu rücken, und meine dazu die Namen, um allen Zweifeln an der Echtheit dieser Szene von vornherein die Spitze abzubrechen.“

Zu diesem Ratich bemerkt selbst die nicht gerade bismarckfreundliche Hoff. Fig.: „Man wird gleichwohl Zweifel an der „Echtheit dieser Szene“ hegen dürfen. Für sie bürgt nur Herr Schwauer. Denn sein Gewährsmann v. Egldy ist tot und kann ein etwaiges Mißverständnis nicht mehr aufklären, und auch der Gewährsmann des Dr. v. Egldy ist tot und kann nicht mehr sprechen. Das König



## Landwirtschaftl. Bezirks-Verein Nagold.

Den Mitgliedern des Vereins geht demnächst je ein Exemplar des auf Rechnung des Vereins bezogenen, von der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft herausgegebenen landwirtschaftlichen Kalenders für das Jahr 1904 unentgeltlich, resp. gegen eine kleine Gangegebühr, zu.

In dem Kalender ist eine Anleitung zur landwirtschaftlichen Buchführung enthalten, welche im Hinblick auf die Einführung der neuen Einkommens-Steuer zu beachten ist. Schon im Jahr 1904 sollten unter Benützung der in dem Kalender aufgenommenen Formulare die nötigen Aufzeichnungen gemacht werden.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, die ihnen mit nächster Post zugehenden Kalender an die Vereinsmitglieder in ihren Gemeinden anzuhändigen.

Nagold, den 1. Dezember 1903.

Der Vereinsvorstand:  
Ritter.

Nagold.

### Feuerlösch-Probe.

Der Vertreter d. r. Minimax-Apparate Baugesellschaft wird am  
**Freitag den 4. Dez. vormittags 11 Uhr**  
mit seinem  
**Handfeuerlösch-Apparat Minimax**  
auf dem Platz vor dem Gasthaus z. Schiff eine Feuerlöschprobe abhalten. Der Vertreter der Gesellschaft erlaubt sich hiermit die verehrl. Behörden, Industrielle, Landwirte und Gewerbetreibende von Nagold und Umgebung ergebenst hierzu einzuladen.

Wildberg.

### Zur Gemeinderatswahl.

Durch den vorigen Jahr erfolgten Tod des pens. Stadtpflegers Geiger ist eine Stelle im Gemeinderat freigeworden, welche bei der heutigen Wahl wieder besetzt werden soll.

Bei der Neuwahl eines Stadtpflegers im Jahr 1900 hat der Gemeinderat in der Person unseres Darlehenskassenrechners Franer den richtigen Mann und einen würdigen Nachfolger des früheren Stadtpflegers Geiger gefunden. Daß er dies auch bei einer auf ihn fallenden Wahl in den Gemeinderat sein wird, daran wird wohl niemand zweifeln, dafür bürgt uns schon seine Abstammung. Wir Mitglieder der Darlehenskasse, die wie täglich mit ihm verkehren und seine uneigennütige Hingabe fürs Gemeinwohl wie für den einzelnen kennen, haben alle Ursache, ihn als den Mann des Vertrauens auf unsern Schild zu erheben und ihm bei der kommenden Wahl unsere Stimme zu geben.

Wäge Hr. Franer mit Glanz aus der Wahlurne als Gemeinderat hervorgehen. Darum „alle Mann an Bord!“

**Siner im Sinne vieler.**

Nagold.

Unterzeichnete erlaubt sich, ihr reich sortiertes  
**Schuhwaren-Lager**  
in empfehlende Erinnerung zu bringen  
**Fritz Wagner**  
Schuhmacher's Witwe.

Nagold.

### Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle  
Jacken, Saccos, Mäntel, Kindermäntel, Jäckchen,  
für Mädchen von 1 bis 14 Jahren  
in grosser Auswahl zu den allerbilligsten Preisen.  
Damen und Kinderhüte  
garniert und ungarntiert,  
wegen vorgerückter Saison zum und unter dem  
Ankaufspreise.  
Reste zu Puppenkleidchen in  
Sammt u. Seide, Spitzen u. Bänder.  
**Herm. Brintzinger.**

Museum Nagold.  
Sonntag 6. Dezember  
**Familien-Abend**  
in der Post.

Turnverein Nagold.  
Monats-  
Versammlung.  
Samstag den  
5. d. M. abends  
9 Uhr im Lokal  
(Hirsch); vollständiges Erscheinen erwartet  
Der Vorstand.  
Unterthalheim.

Schlachtparthie. Sonntag  
6. Dez.  
Schlacht-  
fest  
in der „Rose“ bei gutem selbstge-  
brautem Stoff  
**Widmann.**

Auf dem  
Verloren! Weg von  
Herren-  
berg u. Oberjesingen,  
Deckenfroun, Gält-  
lingen, z. Bahnh. Wild-  
berg und ab Bahnhof  
Calw z. Stadt gingen am Abend  
des 28. ds. Mt.  
**Mk. 120 verloren.**  
Der redliche Finder wird gebeten,  
solche gegen gute Belohnung in der  
Expedition d. Blts. abzugeben.

Unterjettingen.  
**Wahl-Vorschlag**  
zur  
**Gemeinderats-  
Wahl.**  
Brösamle, Gemeinderat.  
Matthäus Riethammer, sen.  
Mehrere Wähler.

Nagold.  
**Backartikel**  
in neuen tabellosen Qualitäten:  
**Mandeln,  
Haselnuskerne,  
Zitronat,  
Orangeat,  
Korinthen,  
Rosinen,  
Sultaninen,  
Kranzfeigen,  
Bachhonig,**  
sowie sämtliche Gewürze und  
Zutaten billigt  
**Hch. Gauss.**

Nagold.  
Tabellos  
**frische Eier,**  
sowie gute schöne  
**Kalk-Eier**  
empfecht  
**Heinrike Selber,**  
Geschirrbldg.

**3<sup>te</sup> Große Freiburger  
Geld-Lotterie**  
zur Wiederherstellung des Münsters.  
Loße à 3 Mt. 30 Pfg.  
Hauptgewinn: Mt. 100,000  
Ziehung 9., 10., 11. u. 12. Dez. 1903.  
Borrtätig in der  
**G. W. Jaifer'schen** Buchhdlg.

Barbara Mast  
Ludwig Dürr  
VERLOBTE  
Palzgrafenweiler  
Sulz  
Altensteig  
Dezember 1903.

Museum Nagold.  
Freitag, 4. Dezember abends 8 Uhr im Hirsch  
**General-Versammlung.**  
1) Kassenbericht.  
2) Wahlen.  
3) Weitere Vereinsangelegenheiten, Aufnahme.  
Hierzu werden die verehrl. Mitglieder zu zahlreicher Beteiligung  
gez. eingeladen.  
Den 2. Dezember 1903.  
Der Vorstand.

**Trauer-Anzeige.**  
Heute nacht 10<sup>1/2</sup> Uhr ist unser lieber  
Vater  
**Gottlieb Guoth**  
nach langer, schwerer Krankheit im Alter von  
67 Jahren durch einen sanften Tod erlöst  
worden.  
Nagold, den 1. Dezember 1903.  
Die Witwe: **Johanna Guoth**, geb. Seeger.  
Die Kinder: **Heinrich Guoth**,  
**Robert Guoth**,  
**Lina Jäck**, geb. Guoth,  
**Bertha Erhard**, geb. Guoth,  
**Dorothea Guoth**, geb. Better,  
**Eleonore Guoth**, geb. Seder,  
**Robert Jäck**,  
**Friedrich Erhard.**

Nagold.  
**Zur Weihnachtsbäckerei**  
empfehle ich sämtliche  
**Back-Artikel**  
in bester frischer Ware.  
**Gustav Heller.**

Nagold.  
Neue Span. Orangen,  
Citronen,  
Smyrna-Feigen,  
Kalifat-Datteln,  
Haselnüsse,  
Prinzess-Mandeln,  
empfecht, alles in feinsten Ware,  
billigt

**Hch. Lang,**  
Konditorei und Café.  
Nagold.  
Meine bekannten Qualitäten in  
**Kaffee,**  
roh und gebrannt,  
in allen Preislagen, empfecht  
**Gottlieb Schwarz.**

Nagold.  
Suche für meine Bierstube zum  
sofortigen Eintritt ein einfaches  
**Mädchen.**  
**Paul Luz,**  
Posthotel.

Nagold.  
Gaben für den  
Weihnachtsbaum des ev.  
Sonntagsblatts  
und für die Bodelschwinger'schen  
Anstalten Bethel nimmt wie bis-  
her gerne entgegen  
Frau Marie Knodel.

**Kalender**  
empfecht **G. W. Jaifer.**

**!Verlobungsringe!**  
in 14 und 8 Karat Gold in allen  
Preislagen empfecht in großer Aus-  
wahl **G. Kläger**, Uhrmacher.

**Viebreizend**  
erscheinen alle, die eine zarte, weiße Haut,  
rothen, jugendfrischen Teint und ein  
Gesicht ohne Sommerprossen und  
Santurereinigkeiten haben, daher ge-  
brauchen Sie nur: **Nabebeiler  
Stedenpferd-Vilienmilchseife**  
v. Bergmann u. Co., Nabebeul-Dresden  
à St. 50 - bei **G. W. Jaifer.**

**Mitteilungen des Standes-  
amts der Stadt Nagold.**  
Todesfälle: **Anna Maria Garle**, ledig,  
79 Jahre alt, den 1. Dez. Beerdig-  
ung, Freitag den 4. Dez. nachmittags  
2 Uhr.

